

Aalener Jahrbuch 1992

Herausgegeben vom Geschichts-
und Altertumsverein Aalen e.V.

Bearbeitet von Karlheinz Bauer

Konrad Theiss Verlag
Stuttgart und Aalen

„Frisch sei des Turners Mut, Freiheit sein höchstes Gut“

Zur Geschichte des Arbeiterturnvereins Jahn Aalen (1901–1945)

Peter Brodbeck

In den Jahren des Kaiserreichs und der Weimarer Republik hatte der Sport eine Dimension, die über die Aufgabe der Gesundheitsfürsorge und der Leibesertüchtigung hinaus auf die Politik verwies. Neben den bürgerlichen, „staatstreuen“ Sportvereinen gab es im Deutschen Reich und auch in anderen Ländern die sozialistische Arbeitersportbewegung, die den Sport durchaus als Mittel zur Umgestaltung der bestehenden Verhältnisse verstand. Auch im Raum Aalen gab es Arbeitersportvereine, die der SPD nahestanden. Der 1901 gegründete Arbeiterturnverein (ATV) Jahn Aalen – er wurde 1933 verboten, 1945 wiedergegründet und in den Spiel- und Sportverein Aalen (SSV Aalen) umgewandelt – ist ein lokales Beispiel für die Entstehung, Entwicklung, aber auch für das doppelte Ende dieser Arbeitersportvereine, das zuerst 1933 durch die Nationalsozialisten gewaltsam herbeigeführt wurde und das dann nach 1945 die Arbeitersportvereine in die allgemeine Sportbewegung Deutschlands integrierte.¹

Die Quellen zur Geschichte des ATV Jahn sprudeln dürftig, da mit dem Verbot dieses Vereins durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 das Schriftgut des ATV Jahn weitgehend verlorengegangen ist. Die Hauptquelle zur Geschichte des ATV Jahn ist der Beitrag „60 Jahre – Vom ATV zum SSV Aalen“, den Georg Mergenthaler, der letzte Vorsitzende des ATV Jahn, für die Festschrift „60 Jahre Spiel- und Sportverein Aalen“² verfaßt hat. Sofern keine anderen Quellen angegeben werden, folgt diese Darstellung dem Aufsatz von 1961. Ebenso herangezogen wurden der Nachlaß Mergenthalers im Stadtarchiv Aalen, Gemeinderatsprotokolle, die „Kocher-Zeitung“ und einige Schriften der Arbeitersportbewegung.

Zur Entstehung und Entwicklung der Arbeitersportbewegung in Deutschland

Die 1860 gegründete Deutsche Turnerschaft identifizierte sich nach 1871 in zunehmendem Maße mit Ideologie und Gesellschaftspolitik der Ära Bismarcks und Wilhelms II. Die demokratischen Traditionen der deutschen Turnbewegung aus dem Vormärz und der Revolution von 1848 wurden zugunsten des „Kaiserkult(s), ... der Forderung nach forcierter Wehrerziehung und der Unterstützung der Bismarckschen

Innenpolitik im Kampf gegen die Sozialdemokratie“³ aufgegeben. Diese Orientierung an der Politik des preußisch-deutschen Obrigkeitsstaates führte in der Deutschen Turnerschaft zum Konflikt mit ihren Mitgliedern, die sich der Arbeiterbewegung verpflichtet fühlten. Diese Mitglieder traten aus der Deutschen Turnerschaft und ihren Vereinen aus, um sich zu eigenen Sportvereinen zusammenzuschließen, die sich auch in der Namensgebung „Arbeiterturnverein“ oder „Freie Turnerschaft“ von dem bürgerlichen Verband abgrenzten. Diese Arbeiterturnvereine schlossen sich 1893 zum Deutschen Arbeiterturnbund (ATB) zusammen, der nach dem Ersten Weltkrieg die Bezeichnung Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB) annahm.

Die erste Nummer der „Arbeiter-Turnzeitung“ vom 15. Juli 1893 formuliert: „Die freiheitlich gesinnten Turner ... werden eifrig mitarbeiten, ein altes System mit Stumpf und Stil auszurotten, alte Ruinen niederzureißen, damit neues Leben aus ihnen erblühe. Unter diesen neuerrichteten Gebäuden erst werden wir ausrufen können: Wir haben Friede, Freiheit, Recht. Keiner ist des andern Knecht!“⁴ Mit diesem revolutionären Programm war der Konflikt mit der Obrigkeit gegeben, welche die Vereinsgesetze und Polizeiverordnungen gegen die Vereine des ATB zur Anwendung brachte. Allerdings blieb den roten Turnern zunächst auch die Anerkennung durch die Sozialdemokratische Partei versagt; erst 1907 wurde von ihr der ATB zaghaft als Kampfgenosse anerkannt.

1912 schloß sich der ATB mit den anderen Arbeitersportverbänden, wie z.B. den Radfahrern der „Solidarität“ und den „Naturfreunden“, zur „Zentralkommission für Arbeitersport- und Körperpflege“ zusammen. Zweck der Zentralkommission war die „systematische Agitation gegen die bürgerlichen gleichartigen Verbände“.⁵

Die Revolution von 1918 brachte dieser Zentralkommission die rechtliche Gleichstellung mit den bürgerlichen Sportverbänden, doch wurden Vereinigungsangebote, die vor allem von der Deutschen Turnerschaft ausgingen, abgelehnt, die Abgrenzung und ideologische Auseinandersetzung mit dem bürgerlichen Lager unvermindert fortgesetzt. Allerdings grenzten sich die sozialdemokratisch orientierten ATSB-Vereine von der kommunistischen Sportinternationale, die von Moskau dirigiert wurde, und ihren deutschen Organisationen ab. Nach 1928 wurden Tausende von Kommunisten aus den ATSB-Vereinen ausgeschlossen. In den letzten Jahren der Weimarer Republik bekämpften die Arbeitersportler innerhalb der „Eisernen Front“ den Nationalsozialismus. Nach der Machtergreifung Hitlers wurden die Organisationen und Vereine der Arbeitersportbewegung sehr schnell verboten. Anbiederungsversuche der Zentralkommission und der ATSB-Leitung an die neuen Herren blieben erfolglos.

Auch im sportlichen Bereich grenzten sich ATB und ATSB gegen die bürgerlichen Sport- und Turnvereine ab. 1899 verbot der ATB seinen Vereinen das „Preisturnen“, heute würde man dafür den Begriff des bezahlten Spitzensports verwenden. Ziel des ATB war „die Hebung und Förderung des Turnwesens auf volkstümlicher Grundlage“⁶, der heutige Breitensport deutet sich an. 1928 schrieb der „Arbeiter-Sportler“,

eine Verbandszeitung: „Nicht Weltrekorde, Massensport wollen wir ... Darin besteht eben der wesentliche und grundlegende Unterschied gegenüber dem Streben der bürgerlichen Turn- und Sportvereine auf Schaffung von Sportkanonen.“⁷

Auch schuf sich der ATB in der Abgrenzung gegenüber der Deutschen Turnerschaft eine eigene Symbolik. Der bürgerliche Turnergruß „Gut Heil“ wurde durch „Frei Heil“ ersetzt, der Jahnsche Wahlspruch „Frisch-Fromm-Fröhlich-Frei“ durch die Parole „Frisch-Frei-Stark-Treu“, deren graphische Umsetzung allerdings das Vorbild des aus den Jahnschen vier F gebildeten Turnerkreuzes der Deutschen Turnerschaft nicht verleugnen kann. Auch redeten sich die roten Turner nicht mehr mit „Turnfreund“, sondern mit „Turngenosse“ an.

Die Gründung des ATV Jahn Aalen im Jahre 1901

Vielleicht entstand bereits 1885 in Wasseralfingen ein Arbeiterturnverein, als vermutlich aus politischen Gründen Mitglieder den TV 1848 Wasseralfingen verließen, um den Turnbund Wasseralfingen zu gründen. Allerdings löste sich dieser Verein bereits 1893 wegen Mitgliederschwunds auf.⁸

Im Jahre 1899 gründeten 19 Personen in Hofherrnweiler einen Arbeiterturnverein, einen der Vorgänger der heutigen TSG Hofherrnweiler-Unterrombach.⁹

„Abtrünnige Turner“¹⁰ des Aalener Männerturnvereins von 1846 fanden sich 1901 zusammen, um einen Arbeiterturnverein zu gründen. Die Gründungsversammlung fand am 3. Februar 1901 in der Gaststätte „Zum Jägerhaus“ statt. Zu den maßgeblichen Initiatoren dieser Versammlung gehörten der Druckereibesitzer Jakob Wahl, einer der führenden Köpfe der damaligen Ortsgruppe Aalen der SPD, der Schlosser Robert Mühlberger, der Maschinist Karl Dehlinger und Julius Ebert.¹¹ Auf der Gründungsversammlung sprachen vor den 21 Anwesenden Vertreter des Stuttgarter Arbeiterturnvereins Jahn¹², unter ihnen dessen erster Vorsitzender, über die Ziele ihrer Bewegung.

Der neugegründete Aalener Verein nahm nach dem Stuttgarter Vorbild zunächst den Namen „Turnverein Jahn Aalen“ an und trat dem ATB bei. Zum ersten Vorsitzenden wurde Jakob Wahl gewählt. Robert Mühlberger wurde erster Oberturnwart.

Die Entwicklung bis 1919

Die Aufnahme des Sportbetriebs durch den Turnverein Jahn erwies sich als schwierig. Der Antrag auf zwei Übungsabende im Saal des Spritzenhauses wurde vom Gemeinderat Aalens abgelehnt. In der Debatte sagte ein Ratsmitglied, „daß er sich für das Bestreben der neuen Turner nicht erwärmen kann“.¹³ Die Vereinsleitung appellierte in

der „Kocher-Zeitung“ an die Turngenossen: „Wenn uns auch die Thoren [!] der Turnhalle verschlossen bleiben, um so größer wird der Eifer beim Turnen sein; bei der nächsten Gemeindewahl, in der wir auch ein Wort mitzureden haben, werden wir uns die Herren, welche sich so ablehnend gezeigt haben, besser ansehen. Kommt deshalb zum Turnen, laßt euch nicht einschüchtern, uns gilt die Parole: Durch Kampf zum Sieg! Frei Heil!“¹⁴

Diese Drohung scheint den Gemeinderat nicht sonderlich beeindruckt zu haben, er lehnte im Mai 1901 eine erneute Bitte um einen Übungsabend im Spritzenhaus ab, obwohl der Bittsteller, ein Feilenhauer, in seinem Gesuch vorbrachte, „daß der Verein jetzt 60 Mitglieder zähle, daß der Verein kein politischer Verein sei, daß überall, wo solche Vereine gegründet wurden, die Stadt Entgegenkommen gezeigt habe“.¹⁵ Die Eingabe ist in doppelter Hinsicht von Interesse. Zum einen zeigt der Hinweis, daß andere Gemeinden den Arbeiterturnern entgegenkamen, daß in Württemberg wohl ein liberaleres Klima als z.B. in Preußen herrschte. Zum anderen versuchte die Beteuerung, daß der Verein nicht politisch sei, einem Repressionsmittel des Obrigkeitsstaates entgegenzuwirken. Galten die Arbeiterturnvereine als politische Vereinigungen, durften ihnen nur männliche Mitglieder ab dem Alter von 21 Jahren, also nach Ableistung der Militärdienstzeit, beitreten.¹⁶ Mittels dieser Bestimmung des Vereinsrechts konnte man die Mitgliederzahl einschränken und den Vereinen vor allem die Möglichkeit der Jugendarbeit nehmen. Was politisch war, bestimmten im übrigen die Polizeibehörden. In Aalen schenken sie dem Feilenhauer Glauben.

Der Übungsbetrieb wurde in einem Garten bei dem ersten Vereinslokal, dem Gasthaus „Zur Trompete“, aufgenommen, ebenso benutzte man die Säle von Gaststätten. Schwierig war auch die Anschaffung der ersten Turngeräte, wie eines Recks und eines Barrens, aus den Mitteln der gewiß nicht wohlhabenden Mitglieder.

Der Stadtrat konnte den ATV Jahn auf die Dauer nicht ignorieren und scheint, vertraut man den Eintragungen der Ratsprotokolle, zu ihm bald ein Verhältnis gefunden zu haben, das von dem Grundsatz der Gleichbehandlung mit den anderen Vereinen ausging.

Bereits 1902 bezeichnete der ATV Jahn das Spritzenhaus als sein „Turnlocal“¹⁷, in der 1904 errichteten Bohlturnhalle erhielt der Verein Übungsmöglichkeiten.

So konnte sich der ATV Jahn in den folgenden Jahren weiterentwickeln, was auch die steigende Mitgliederzahl zeigt. Die ältesten vollständig erhaltenen Mitgliederverzeichnisse aus den Jahren 1908 und 1909¹⁸ weisen für Ende 1908 einen Mitgliederstand von 88 Personen nach (29 Passive, 41 Aktive, 18 „Zöglinge“, also Jugendliche), 1909 beträgt die Mitgliederzahl 89 Personen (33 Passive, 41 Aktive, 25 Zöglinge). Allerdings fällt in diesen beiden Jahren eine hohe Mitgliederfluktuation auf. So werden 1909 insgesamt 25 Personen (sie sind in der genannten Jahresendzahl nicht enthalten) nur für einige Wochen oder Monate aufgenommen, anschließend werden sie mit dem Vermerk „abgereist“ im Mitgliederverzeichnis gelöscht. Hier tritt sozialgeschichtlich ge-

sehen die Gruppe der wandernden Handwerksgesellen hervor, die in Aalen nur kurze Zeit ein Arbeitsverhältnis eingegangen sind.

Zum Teil lassen sich anhand des Einwohnerbuchs von 1908 die Berufe der Mitglieder identifizieren. Es waren Fabrik-, Metall-, Eisenbahnarbeiter, unselbständige Handwerker und einige kleine Geschäftsleute. Hinzu kamen noch der Druckereibesitzer Wahl, einige Drucker, Setzer und die Wirte der Gasthäuser, welche die Mitglieder frequentierten.

Der Jahresmitgliedsbeitrag betrug 1909 für Passive und Aktive 3,10 RM, für die Zöglinge wurde 1,90 RM erhoben. Zum Vergleich ist vielleicht der Stundenlohn eines Maurers interessant, der 1912 ungefähr 50 Pfennig betragen hat.¹⁹

Im Jahre 1908 löste der Eisenstoßer Jakob Schiele, ebenfalls ein Sozialdemokrat der ersten Stunde, Jakob Wahl als Vorsitzenden des ATV Jahn ab. In seiner Amtszeit wurde dem Verein 1910 eine Turnerinnenriege angegliedert, ebenso fand in diesem Jahr zum erstenmal im Spritzenhaussaal eine Weihnachtsfeier statt, die wegen der Vorführungen, u.a. von Trapezturnern, viel Beachtung gefunden hat.

1911 wurde das zehnjährige Bestehen des Vereins mit der Fahnenweihe und einem Sportfest, an dem auch auswärtige Arbeiterturnvereine teilnahmen, gefeiert. Die Zeitungsankündigung nennt das Programm: „16. Juli im Pflanzgarten an der Hofherrn-



Fahne des Arbeiterturnvereins Jahn Aalen.



Freiwilliger Arbeitsdienst beim Bau des Sportplatzes des ATV Jahn im Rohrwang, 1932/33.

zu den Bedingungen von 1920 zur Verfügung. Nachdem die Widerstände der Oberforstdirektion ausgeräumt waren, konnte im August 1923 der Pachtvertrag abgeschlossen werden.

Im Jahre 1924 war Baubeginn. Die Arbeiten wurden von den Mitgliedern zum größten Teil im freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt, als Lohn für die harte Arbeit gab es am Samstagabend ein Vesper in der „Trompete“.²² „Es mußten zuerst viele Baumstumpen ausgegraben und auf der linken Seite des Platzes bis zu acht Meter Gefälle ausgeglichen werden. Kaum glaubhaft erscheint heute, daß die Bewegung von vielen tausend Kubikmetern Material ohne jeglichen Maschineneinsatz bedingt mit Schubkarren und einigen [von der Stadt gemieteten] Rollwägen getätigt wurde.“²³ Die Materialbeschaffung wurde durch das Darlehen des Aalener Bierbrauers Christian Schmid sen. finanziert. Nachdem die Baufirma Rupp die Einebnungsarbeiten abgeschlossen hatte, konnte der Platz 1926 für den Sport benutzt werden.²⁴

Im Mai 1927 erteilte die Stadt die Genehmigung zur Errichtung eines Unterkunftsgebäudes²⁵, das die Mitglieder wieder bis auf die Zimmermannsarbeiten in Eigenarbeit errichteten. Beim Zerkleinern der Steine fürs Fundament halfen weibliche Vereinsmit-



Freiwilliger Arbeitsdienst beim Bau des Sportplatzes des ATV Jahn im Rohrwang, 1932/33.



glier mit. Die notwendigen Finanzmittel für das 1929 eingeweihte Vereinsheim, das den Namen „Waldheim“ trug, wollte man durch eine mehr oder weniger erfolgreiche Bausteinaktion aufbringen. Die Finanzierung konnte aber erst durch die Aufnahme eines größeren Darlehens der Brauerei Leicht sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang erfolgte 1928 die Eintragung des ATV Jahn ins Vereinsregister.²⁶

Nachdem 1931 der Zufahrtsweg zum Sportplatz befestigt worden war²⁷, beantragte der ATV Jahn im September 1932 den weiteren Ausbau des Sportplatzes. Nach Plänen der Beratungsstelle für Sport- und Spielplatzbau der Bundesturnschule Leipzig des ATSB sollte eine Drainierung des Platzes, die Anlage von Sprungbahnen und einer 400-Meter-Bahn angegangen werden.²⁸

Die Wirtschaftskrise war auf dem Höhepunkt. Um der Massenarbeitslosigkeit zu begegnen, stellte der Staat Mittel zur Arbeitsbeschaffung zur Verfügung. Mit Geldern des Arbeitsamtes beschäftigte der ATV Jahn vom September 1932 bis zum März 1933 40 bis 50 jugendliche Arbeitslose aus seinen Reihen. Die Arbeiten wurden vom damaligen Vorsitzenden Georg Mergenthaler und vom Oberturnwart und langjährigen Bauleiter des ATV, Karl Weiland, organisiert. Die Entlohnung war, verglichen mit heutigen Zahlen, minimal. Die „Arbeitswilligen“ des „freiwilligen Arbeitsdienstes, Abteilung Jahnplatz“ erhielten für ein „Tagwerk“ 1,60 RM, von denen der Verein 10 Pfennig für Materialkosten einbehielt, und ein wöchentliches „Schuhgeld“ von maximal 9 RM.²⁹ Die Beifuhr von Material aus dem städtischen Steinbruch Zochental, aus einer Sandgrube am Galgenberg und von der Schlackenhalde der Schwäbischen Hüttenwerke erfolgte mit einem LKW, den die Brauerei Leicht dem Verein geschenkt hatte, und einem Pferdefuhrwerk.³⁰

Nach dem Verbot des ATV Jahn wurde der Arbeitsdienst noch einige Wochen aufrechterhalten. Ein Zeitungsbericht vom 8. April 1933 über den Stand der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Kreis gibt dem nicht mehr existierenden Träger des Arbeitsdienstes im Rohrwang schamhaft den neutralen Namen „Turn- und Sportverein Jahn Aalen“. Am 18. April werden die Arbeiten auf dem Jahnplatz eingestellt, „weil dem Verein [logischerweise] die Mittel fehlen, die Arbeit weiterzuführen“.³¹

Die Stadt, die den Sportplatz bis 1945 verwaltete, führte 1933/34 die Bauarbeiten mit „Wohlfahrtserwerblosen“ weiter. 1939 wurde der Platz wegen des Aufstiegs der Fußballer des VfR Aalen in die Gauliga von der Stadt durch den Umbau der 400-Meter-Bahn und die Errichtung der Stehwälle zum Stadion ausgebaut.³²

Zum Sportbetrieb des ATV Jahn

Der ATV Jahn war in seinen Anfangsjahren eine reine Männerangelegenheit, die sich mit Geräteturnen, Gymnastik und dem sogenannten „Volksturnen“, also mit Leichtathletik, beschäftigte. Mit der wachsenden Mitgliederzahl kamen weitere Abteilungen



Jungenriege vor dem Barren, um 1920/22. Aufgenommen auf dem ersten Sportplatz des ATV Jahn bei der Hopfenstraße.



Turnerinnenriege des ATV Jahn, 1922.

hinzu, 1910 eine Frauenriege, 1919 Abteilungen für Schülerinnen und Schüler. Fotos der zwanziger Jahre zeigen auch Handballer und Faustballer. Nach der Fertigstellung des Hirschbachbades 1928 erhielt auch der ATV Jahn einen Übungsabend zugeteilt. Schließlich begann Karl Weiland, der Pionier der Sportakrobatik in unserer Region, ab 1925 mit dem Aufbau von Kunstkraftsportgruppen. Seit 1925 gab es eine Abteilung „Trommler und Pfeifer“, einen respektablen Spielmannszug. Diese Entwicklung ließe sich auch bei anderen Turnvereinen nachweisen. Ein altes Foto belegt, daß auf dem Jahnplatz auch Push-Ball gespielt wurde. Dies ist ein heute vergessenes Mannschaftsspiel mit einem 1,80 m durchmessenden Lederball. Das Spiel kam aus England, der ATSB propagierte es auf seinem Nürnberger Bundesturnfest 1929.³³

Interesse verdient jedoch, daß der ATV Jahn eine Fußballabteilung besaß. Die Turner, egal ob bürgerlich oder proletarisch, sahen den seit der Jahrhundertwende von England herkommenden Fußball wegen seiner steigenden Popularität mit Mißtrauen an. Im bürgerlichen Lager verstrickte sich nach dem Ersten Weltkrieg die Deutsche Turnerschaft in einen ideologischen und machtpolitischen Streit mit den anderen Sportverbänden. Es ging dabei um die Frage, ob ein Turner auch einem anderen Sportver-



Schon in jungen Jahren gründete Karl Weiland Kunstkraftsportgruppen beim ATV Jahn. Das Bild entstand 1925 im Wasseralfinger „Hengststall“, wo die Gruppe trainierte. Von links nach rechts: Karl Weiland mit seinen Kameraden Sauter, Maier, Funk und Bantel.

*Kunstkraftsport (Sportakrobatik) auf dem Jahnplatz.
Von unten nach oben:
Karl Weiland, Rudolf Pfeffer,
Eugen Bantel, Hermann
Heim.*



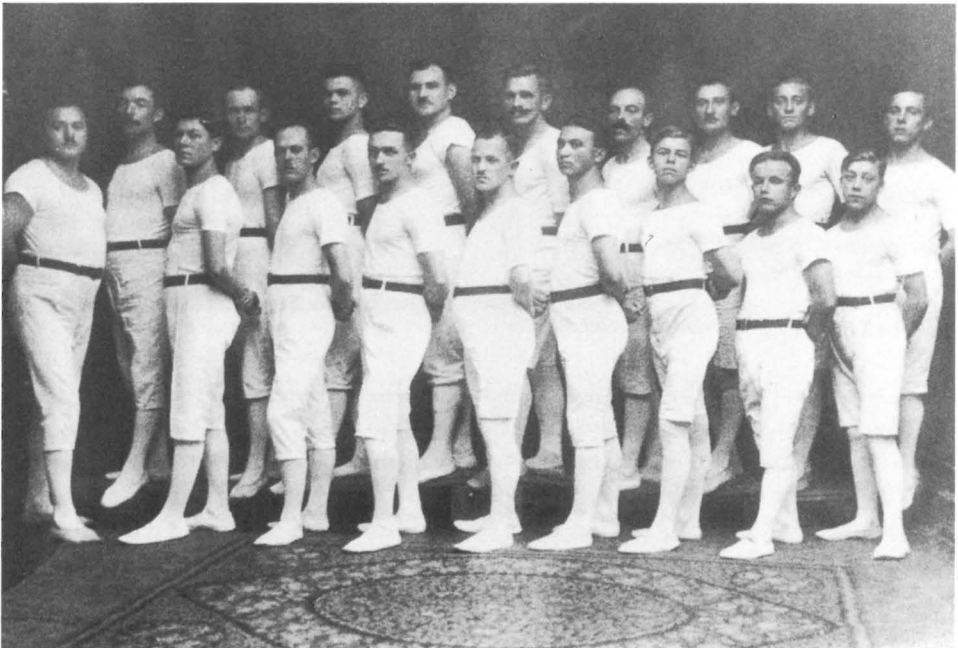
band, z.B. dem Fußballbund, angehören durfte, also ob in einem Turnverein auch andere Sportarten gleichberechtigt neben dem traditionellen Turnen betrieben werden durften. Die Deutsche Turnerschaft beendete diesen Streit, indem sie 1924 offiziell ihren Vereinen die „reinliche Scheidung von Turnen und Sport“³⁴ verordnete. Vor diesem Hintergrund ist die Gründung des VfR Aalen zu sehen, der 1921 aus der Fußballabteilung des MTV Aalen entstanden ist.³⁵

Die Arbeiterturner hielten der neuen Sportart entgegen, „daß über das Fußballspiel fundamentale Prinzipien der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft in der Arbeiterklasse verbreitet würden“.³⁶ Insbesondere führe der Wettkampfcharakter zu einem kompromißlosen Konkurrenzdenken; die Hervorhebung einzelner Spieler fördere

den Egoismus, all dies wollte der ATB ja nicht. Doch mußte diese Dogmatik vor der Realität kapitulieren. Die Arbeiterjugend spielte eben lieber Fußball als daß sie sich am Reck abmühte. 1919 ließ der ATSB offiziell Fußballabteilungen in seinen Vereinen zu, ein eigenes Lizensystem wurde aufgebaut. Die Entscheidung des ATSB für den Fußball war richtig, denn es zeigte sich in den zwanziger Jahren, daß nur über diese Sportart noch ein nennenswerter Mitgliederzuwachs zu gewinnen war, der auch Arbeiter erfaßte, die nicht wegen ihrer Identifikation mit Partei und Gewerkschaft zum Arbeitersport kamen.

Die Fußballabteilung des ATV Jahn wurde 1920 nach der Pacht des Spielplatzes an der Hopfenstraße gegründet. Nach dem Verlust dieses Platzes ruhte der Spielbetrieb, der 1927 nach der Fertigstellung des Spielplatzes im Rohrwang wieder aufgenommen werden konnte. In der Runde 1928 spielte die Mannschaft des ATV Jahn gegen Mannschaften des Arbeiter-Turnbundes Wasserralfingen, des ATV Hofherrnweiler, des Arbeitersportvereins Ellwangen und der Arbeitervereine aus Schnaitheim und Heidenheim.³⁷ Die Spiele wurden im Abstand von 14 Tagen angesetzt, ein Hemmnis waren die großen Entfernungen zwischen den Vereinen.³⁸

Zum Leben eines Sportvereins und Sportverbands gehören auch die Sportfeste. Wegen



Arbeiterturner aus Aalen und Wasserralfingen, die an der 1. Internationalen Arbeiter-Olympiade in Frankfurt am Main 1925 teilgenommen haben.



Erste und zweite Fußballmannschaft des ATV Jahn, 1927.



Faustballer und Turnerinnen des ATV Jahn, um 1928.

seiner Sportanlagen trat der ATV Jahn Aalen in den zwanziger Jahren vielfach als Ausrichter von Bezirkssportfesten des ATSB auf. Für ein Bezirksturnfest im August 1927 errichtete die Stadt für den feierlichen Einzug der Gäste eine Ehrenpforte am Eingang der Hauptstraße.³⁹

Auch nahmen Sportler des ATV Jahn Aalen an den Landes- und Bundesturnfesten des ATSB teil, z.B. in Leipzig 1922 oder in Nürnberg, einer deutschnationalen Hochburg, im Jahre 1929.⁴⁰ Ein Höhepunkt war auch die Erste Internationale Arbeiter-Olympiade der Sozialistischen Arbeitersport-Internationale, eine Gegenveranstaltung zu den bürgerlichen Olympischen Spielen, die der ATSB 1925 in Frankfurt/Main ausrichtete. An ihr nahm eine kombinierte Männerriege des ATV Jahn Aalen und des Arbeiter-Turnbundes Wasseraalfigen teil, die an den Geräten einen dritten Rang in der Stärkeklasse 3 erturnte.⁴¹ Hinter dieser Wettkampfeinteilung nach Stärkeklassen werden wiederum die Grundpositionen des ATSB deutlich. Internationale Spitzenklasse war das bestimmt nicht. „Das was hier [auf der Arbeiter-Olympiade] geboten und gezeigt wurde, das waren – nach der bürgerlichen Sportpresse – hervorragende Allgemeinleistungen.“⁴² Mehr wollten die Arbeitersportler auch nicht erreichen.



Push-Ball, Markierungsfahnen und Kindergruppe des ATV Jahn auf dem Jahnplatz, nach 1929.

Der ATV Jahn innerhalb der Arbeiterbewegung

Die Arbeitersportvereine existierten nicht isoliert, sie waren Bestandteil der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, bei deren Organisation ein starker Zentralismus auffällt. Darauf verweisen die im Vereinsregister hinterlegten Satzungen des Aalener Vereins. Sie sind nicht vom Verein selber aufgerichtet worden, es sind Vordrucke des Verbandes, in die der Vereinsname handschriftlich eingesetzt wurde.

Wie überall, wo es Arbeitersportvereine gab, waren diese nach dem Vorbild der örtlichen sozialdemokratischen Gewerkschaftskartelle im Arbeitersportkartell zusammengeschlossen. Diesem Kartell gehörten in der Weimarer Zeit in Aalen neben dem ATV Jahn der Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“, der Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, der Arbeiter-Gesangverein „Lassallia“ und die Arbeiterschützen an. Offenbar erfolglos verfolgte dieses Kartell Ende der zwanziger Jahre das Ziel, die Stadtgemeinde zur Einrichtung eines städtischen Amtes für Leibeserziehung zu bewegen. „Dadurch entgeht den hiesigen sporttreibenden Vereinen die in anderen Städten übliche, jährlich zur Verteilung kommende Subvention für Zwecke der Körperpflege und Jugenderziehung.“⁴³



Wanderung zum Rosenstein, um 1930. Rechts (mit Trommel): Georg Mergenthaler.



Gymnastische Freiübungen auf dem Jahnplatz, 1931. Rechts im Hintergrund: Fußballtor und Fußballtraining.

Gemeinsam war den Arbeitersportvereinen das Bestreben, ihre Bewegung durch weitere Vereinsgründungen zu erweitern. Dies muß, wie der damalige Vorsitzende des ATV Jahn und Technische Leiter des 11. Bezirks des ATSB Württemberg-Hohenzollern, der Maler Eugen Schwenk, rückblickend 1929 schrieb, schwierig gewesen sein. „Zur besseren Orientierung muß ich hier anführen, daß der 11. Bezirk wohl in einer der schwärzesten Gegenden unseres Landes liegt, die Industrie sich auf die Hauptorte Ulm, Heidenheim, Aalen verteilt, die Deutsche Turnerschaft sowie die übrigen bürgerlichen Organisationen stark verbreitet und starke Vereine aufzuweisen haben... Durch Unterstützung von Partei- und Gewerkschaftskollegen war es dann möglich, in Wasseralfingen einen Verein ins Leben zu rufen, auf den wir heute stolz sein können.“⁴⁴ 1920 verließen 28 Turner den TV Wasseralfingen und schlossen sich zum Arbeiter-Turnbund Wasseralfingen zusammen.⁴⁵ Es folgten Vereinsgründungen u.a. in Hofen und Ellwangen.

Das Selbstverständnis der Funktionäre und wohl auch vieler Mitglieder trennte den Sport nicht von der Politik ab. Auch war die personelle Verflechtung zwischen ATV Jahn, SPD und Gewerkschaften eng. Der Vereinsgründer Jakob Wahl und sein Nach-



Spielmanszug und Fahnenträger des ATV Jahn. Aufgenommen in der Rombacher Straße beim Festzug anlässlich des Vereinsjubiläums 1931. Der Trommler in der ersten Reihe, zweiter von rechts: Georg Mergenthaler.

folger Jakob Schiele waren engagierte Sozialdemokraten, Hermann Mayer gehörte im Jahre 1945 zusammen mit Georg Mergenthaler zu den Neubegründern der Aalener SPD. Georg Mergenthaler, aus der Holzarbeitergewerkschaft kommend, war Ende der zwanziger Jahre Redakteur und Korrespondent der „Volkswacht“, einer in Heidenheim verlegten und bei Wahl in Aalen gedruckten sozialdemokratischen Tageszeitung. 1930 wurde er zum Vorsitzenden des ATV Jahn Aalen, 1931 zum Ortsvorsitzenden der SPD gewählt. In den Mitgliederverzeichnissen des ATV Jahn Aalen aus den zwanziger Jahren erscheinen auch sozialdemokratische Stadträte wie Karl Berger und der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiter-Verbands in Aalen, Karl Mikeler. Auch der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Aalens, Karl Wießner, war Funktionär im ATV Jahn Aalen.⁴⁶

Die Festschrift zur Hauseinweihung 1929 formulierte das politische Programm des ATV Jahn Aalen, das gewiß dem Propagandaschrifttum des ATSB entnommen war. Als Bestandteil der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung verfolgte der Aalener Verein die Ziele der allgemeinen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. „Wir Arbeitersportler müssen uns betrachten als eine Organisation, die ihre Entstehung und ihre

Entwicklung in erster Linie dem Eintreten und dem unentwegten Kampf der politischen Partei zu verdanken hat, und daß die in den einzelnen Gewerkschaften heranwachsende Jugend das Reservoir bilden muß, aus dem wir das Material zur Auffüllung und Stärkung unserer Reihen zu holen gedenken ... Seid nicht nur Arbeitersportler, sondern auch politische Kämpfer und aktive Gewerkschaftler!“⁴⁷ Als Ziele nennt diese Schrift: „Der Achtstundentag [er wurde in der Revolution von 1918 grundsätzlich den Gewerkschaften zugesichert, aber angesichts der Wirtschaftskrisen der zwanziger Jahre immer wieder durch Tarifverträge verlängert], sozialgerechte Arbeits- und Lohnbedingungen, Schutz der Arbeit Jugendlicher, Erfüllung proletarischer Kulturforderungen, Ausbau der politischen Rechte, Wachrufung der Pflichten des Staats, der Länder und Gemeinden gegenüber der Körperpflege und des Sports usw.“⁴⁸

Das Engagement des ATV Jahn Aalen für ihre Partei und ihre Gewerkschaften zeigte sich auch im Wahlkampf oder bei den Kundgebungen zum 1. Mai.

Im Wahlkampf 1928 beteiligten sich Trommler und Pfeifer des ATV Jahn zusammen mit Trommlern und Pfeifern aus den Musikkorps der Arbeiterturnvereine aus Wasseralfingen und Hofherrnweiler an einer Propagandafahrt der SPD ins Ellwangsche, um dem dort starken katholischen Zentrum Stimmen abzugeben.⁴⁹ An der Maikundgebung im selben Jahr nahmen neben Stadtkapelle, den Gewerkschaften, der Lassallia auch der ATV Jahn teil. „Die Freiübungen [der ATV-Turner] ... wurden exakt und stramm ausgeführt.“⁵⁰

Der Sportbetrieb der Arbeiterturnvereine nahm aus politischen Gründen auch nicht am Sportbetrieb der bürgerlichen Vereine teil. Zwischen beiden Sportbereichen bestand eine unüberwindliche Mauer, es gab keine Sportbegegnungen zwischen den beiden Lagern. Im Jahre 1926 schrieb der ATSB diesen schon länger existierenden Zustand auch verbandsmäßig fest. Der ATSB verbot seinen Mitgliedsvereinen die Teilnahme an Sportveranstaltungen mit Vereinen aus dem bürgerlichen Lager, die ohnehin nur wenig mit den Arbeitersportlern zu tun haben wollten.⁵¹ Die Zeitungsberichterstattung in Sachen Sport aus dieser Zeit kennt immer zwei Rubriken. In der einen werden die Ereignisse und Ergebnisse der bürgerlichen Sportvereine gemeldet, in der anderen die des Arbeitersports.

Schließlich findet man das Arbeitersportkartell, also auch den ATV Jahn, in den letzten Jahren der Weimarer Republik in der „Eisernen Front“, dem sozialdemokratischen Kampfverband gegen die Nazis und ihre SA.⁵²

Das 30jährige Jubiläum des ATV Jahn wurde im August 1931 mit einem zweitägigen Sportfest gefeiert, an dem sich nur Arbeitersportvereine beteiligten. Der offizielle Festakt nahm im kleinen Rahmen der Aalener Verhältnisse die Regie der großen ATSB-Veranstaltungen mit ihrer publikumswirksamen Verbindung von Demonstra-

Programm eines Unterhaltungsabends des Freiwilligen Arbeitsdienstes des ATV Jahn am 17. Dezember 1932.



UNTERHALTUNGSABEND

des Freiwilligen Arbeitsdienstes, Abt. Jahnplatz, am Samstag,
den 17. Dezember 1932, im Spritzenhaus-Saal in Aalen unter
Mitwirkung der Stadtkapelle Aalen

Reihenfolge der Vorträge

1. „Um den Lorbeer“, Marsch *
2. Begrüßungsansprache
3. Gymnastik (Arbeitsdienstwillige)
4. „Weihnachtsfest“, Ouvertüre *
5. Theaterstück: **„Der sportfeindliche Gemeinderat“**
Schwank in einem Akt
6. „Vom Bodensee bis zum Odenwald“
Schwäbisches Liederpotpourri
7. Elektrisches Keulenschwingen (Arbeitsdienstwillige)
- PAUSE _____
8. „Rumpelstilzchen“, Intermezzo *
9. Gymnastische Leistungsproben (Arbeitsdienstwillige)
10. „Herbstbotschaft“, Walzer *
11. Gymnastische Sprungübungen (Arbeitsdienstwillige)
12. Theaterstück: **„Die Liebe höret nimmer auf“**
Schauspiel in vier Akten und einem Vorspiel

Saalöffnung 1/27 Uhr • Anfang 7 Uhr.

tion, Massenfreiübungen und Propaganda auf. „Um zwei Uhr stellte sich der Festzug auf und zog auf den Festplatz. Eine hübsche Anzahl von Radfahrern [der Solidarität] eröffnete den stattlichen Festzug. Ihnen folgte ein gut besetztes Trommler- und Pfeiferchor [des ATV Jahn] und anschließend die verschiedenen Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung. Auf dem Festplatz begannen sofort die Massenfreiübungen unter Begleitung der Musikkapelle. Diese zeugten von überaus guter Schulung und strammer Disziplin und machten einen guten Eindruck. Der Gesangverein ‚Lassallia‘ unter Mitwirkung des ‚Freien Volkschors Wasseralfingen‘, ... brachte hierauf einen prächtigen Chor, ‚Volkswille‘, zu sehr gelungenem Vortrag. Nun ergriff Vorstand Mergenthaler das Wort und hielt eine gediegene Festrede, in der er nach der üblichen Begrüßung der auswärtigen Brudervereine und der zahlreichen Gäste und aller Anwesenden einen Überblick über die Entstehung des Vereins gab und die Geschicke desselben in den verflossenen 30 Jahren in packenden Worten schilderte.“⁵³

Das Verbot des Arbeiterturnvereins Jahn im Jahre 1933

Ein Sportstudent schloß um 1928 seine an der Württembergischen Landesturnanstalt Stuttgart angefertigte Examensarbeit über die Arbeitersportbewegung mit den Worten: „An jedem Turnabend wird eifrig für die SPD geworben und gegen die bürgerlichen Parteien gehetzt, hat dieses noch etwas mit Leibesübungen zu tun? Schon die Jugend wird streng im marxistischen Sinne erzogen ... Noch schlimmer ist es bei sogenannten Sportfesten. Jeder Unbeteiligte, der vermutet, hier nur turnerische und sportliche Wettkämpfe zu sehen, wird gewaltig enttäuscht sein, denn auch hier spielt die Hauptrolle die Politik, und nebenbei sind sportliche Wettkämpfe zu sehen ... Hoffentlich wird es bald gelingen, diesen sogenannten Sportlern das Handwerk zu legen!“⁵⁴

Nach der sogenannten „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten schufen sich die neuen Herren nach dem Reichstagsbrand am 27. Februar 1933 mit einer „Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat“, welche die Grundrechte aufhob, das Instrument, um mit polizeistaatlichen Mitteln gegen ihre Gegner vorzugehen. Die SA wurde mit Polizeiaufgaben betraut. Die letzte, halbwegs freie Reichstagswahl am 5. März, so ein vertrauliches Schreiben des Bezirksvorstands des ATSB an die Vereine, „entscheidet nicht nur das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse, sondern auch das Schicksal der Arbeitersportbewegung!“⁵⁵ Die Koalition aus NSDAP und Deutschnationalen erhielt im Reich 52 Prozent der Stimmen.

Am 13. März 1933 verbot der Polizeikommissar für das Land Württemberg, der SA-Mann von Jagow, der hier seit einigen Tagen die vollziehende Gewalt übernommen hatte, u.a. die „Eiserne Front“.⁵⁶

Auch in Aalen lief eine Verhaftungswelle, die Sozialdemokraten und Kommunisten

traf.⁵⁷ Am 18. März wurden aus dem Vorstand des ATV Jahn Georg Mergenthaler, Karl Wießner und Friedrich Zörlein jun., der Wirtschaftsführer des Vereinsheims, verhaftet. Georg Mergenthaler wurde in ein Konzentrationslager verbracht.⁵⁸

Am 20. März meldete die „Kocher-Zeitung“: „Das Naturfreundehaus am Braunen-berg und das Waldheim im Rohrwang wurden polizeilich beschlagnahmt und den nationalen Verbänden übergeben.“ Dies bedeutete das Ende der Naturfreunde und des ATV Jahn. Am 6. April 1933 ließ der neue Hausherr, der SA-Standortkommandant Aalens, Fridolin Schmid, in der Zeitung eine „Warnung“ abdrucken: „Das Waldheim des aufgelösten Arbeiterturnvereins ‚Jahn‘ sowie das Naturfreundehaus auf dem Braunen-berg sind von einer Wache der SA bis auf weiteres besetzt. Wer sich bei Nacht diesen Häusern, ohne die Parole zu kennen, nähert, begibt sich in Lebensgefahr, da der Posten die Anweisung hat, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.“ Fürchtete der Sturmbannführer um das beschlagnahmte Gut? Die Musikinstrumente der Trommler und Pfeifer der Arbeiterturnvereine übernahm der Spielmansszug der SA.⁵⁹

Das reichsweit neu eingeführte „Fest der Jugend“ mit Sport und Sonnenwendfeier am 24. Juni 1933 auf dem früheren MTV-Platz, der sich auf dem Gelände der heutigen Fachhochschule befand, wurde zur Siegesfeier der braunen Herren Aalens. Auch in Aalen wurden Bücher verbrannt. Nach einer Brandrede von Fridolin Schmid gegen den Marxismus warfen die Hitlerjungen unter dem klingenden Spiel der SA- und der Stadtkapelle die beschlagnahmten Bücher und Schriften in das Sonnenwendfeuer. Auch das Protokollbuch, das Kassenbuch und die Fahne des Arbeiterturnvereins Hofherrnweiler wurden ins Feuer geworfen.⁶⁰ Es ist anzunehmen, daß auch die entsprechenden Unterlagen und die Fahne des ATV Jahn Aalen ein Raub der Flammen wurden. Am Ende dieser makabren Veranstaltung „fiel ... die bis zuletzt sich wehrende Fahne der ‚Eisernen Front‘ den Bemühungen deutscher Kraft und gerechten Feuers zum Opfer, ein zwar ungewolltes, aber treffliches Sinnbild des Kampfes gegen ihre früheren Besitzer“. ⁶¹ Das Zustandekommen dieses „trefflichen Sinnbilds“ erklärt sich aus der Wetterlage; es war ein regnerischer und windiger Abend.

Es blieb die wirtschaftliche Liquidation des Vereinsvermögens des ATV Jahn, das aus dem Wert des Vereinsheims und seines Inventars, einem schrottreifen LKW, einem Geldvermögen von 3 Mark und 5 Pfennig und sehr großen Schulden aus dem Sportplatzbau bestanden hat.⁶²

Die Stadt Aalen erwarb 1934 aus der Konkursmasse das Vereinsheim und sein Inventar. „Es handelt sich um verschiedene Garderobenhalter, einen Ofen, Koksfüller, Schürhaken, 74 Teller, eine Wanduhr, verschiedene Putzeimer, insbesondere aber die zum Wirtschaftsbetrieb benötigten Gerätschaften, außerdem die für den freiwilligen Arbeitsdienst angeschafften Geschirre, 23 Tischbretter, 46 Bankbretter, 39 Holzpfähle usw.“⁶³

Der Sportplatz sollte zugunsten des Landes Württemberg enteignet werden, „weil die Stadt mit der Verpachtung der Spielfläche marxistische Bestrebungen gefördert



„Schlageter-Stadion“ im Rohrwang (bis 1933 Jahnplatz des ATV Jahn, heute SSV-Stadion). Aufnahme nach 1939.

habe“.⁶⁴ 1935 erhielt die Stadt jedoch den Platz mit der Auflage zurück, ihn „den nationalsozialistischen Vereinigungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen“.⁶⁵ Der Platz wurde 1935 nach Schlageter, einem alten Kämpfer und Märtyrer der braunen Bewegung, umbenannt; das Waldheim des ehemaligen ATV Jahn wurde der Hitler-Jugend übergeben.⁶⁶

1945: Vom ATV Jahn Aalen zum SSV Aalen

Nach dem Zusammenbruch der Nazidiktatur und der Besetzung Deutschlands im Frühjahr 1945 formierten sich die ehemaligen Arbeiterturnvereine neu und suchten auch auf dem Wege der Wiedergutmachung ihre enteigneten Sportanlagen zurückzu-erhalten. Allerdings waren in diesem Nachkriegsdeutschland in den Besatzungszonen der Westmächte die Tage einer eigenständigen Arbeitersportbewegung gezählt. Es kam aus verschiedenen Überlegungen heraus zu keiner Neugründung des ATSB und der meisten anderen Fachverbände des Arbeitersports der Weimarer Zeit. Wegen der Erfahrung mit der Nazidiktatur, die ja nicht nur die linken Sportvereine verbot, son-

dern auch die bürgerlichen und konfessionellen Vereine gleich- und damit ausschaltete, gab man die politische Spaltung in der deutschen Sportbewegung auf, um sich unter einem gemeinsamen Dach, heute dem des Deutschen Sportbundes und seiner Landesorganisationen und Fachverbände, zusammenzufinden. Eine Ausnahme machten lediglich der Radfahrerbund „Solidarität“, der sich 1977 dem Deutschen Sportbund angeschlossen hat, die „Naturfreunde“ und die „Arbeiter-Samariter“.⁶⁷

Im Raum Aalen wurden 1945 die Arbeiterturnvereine Jahn, Hofherrnweiler und der Arbeiter-Turnbund Wasseralfingen wiedergegründet. Im Jahre 1946 vereinigte sich der Arbeiter-Turnbund mit dem TV Wasseralfingen, der ATV Hofherrnweiler wurde in die Sportfreunde Hofherrnweiler umgewandelt⁶⁸, der ATV Jahn 1945 oder Anfang 1946 in den Spiel- und Sportverein Aalen.

Die Details aus diesem letzten Jahr des ATV Jahn Aalen sind wie der genaue Zeitpunkt seiner Umwandlung in den SSV Aalen schwer zu fassen. Die Protokollbücher aus dieser Zeit sind verschollen, es gab auch keine Tageszeitung in Aalen.

Ungefähr 60 Mitglieder des ATV Jahn fanden sich 1945 zusammen. Georg Mergenthaler berichtete aus der Erinnerung: „Nach dem Einmarsch der Besatzung im Mai 1945 [richtig: April 1945] war unser Platz der einzige in Aalen, der für Spiel und Sport in Frage kommen konnte. Schon im Juni 1945 bewirkte ich dann bei der Militärregierung die Freigabe unseres Platzes für den Sport, was dann einen regen Sportbetrieb ohne jegliche Organisation zur Folge hatte. Aber schon im Juli 1945 ließ die alte Vereinsleitung des früheren Arbeiterturnvereins, soweit noch am Leben und aus dem Kriege zurück, die alten Mitglieder zu einer Besprechung im Gasthaus ‚Zur Neuen Welt‘ einladen, mit der Absicht, durch die Zusammenarbeit dieser alten Turner den Verein wieder aktiv zu gestalten. Als provisorischer Vorstand wurden die Turner Mergenthaler, Wießner und Mayer Hermann beauftragt, alles zu veranlassen, um das sportliche Leben wieder in Gang zu bringen.“⁶⁹

Mergenthaler stellte bei der Stadt den Antrag, den ATV Jahn in seine früheren Besitzrechte einzusetzen. Am 17. September 1945 räumte der Bürgermeister dem ATV Jahn bis zur Klärung der Einzelheiten das Benutzungsrecht auf seinem Sportplatz vorläufig ein.⁷⁰ Als die Stadtverwaltung in der Sitzung des provisorischen, von der Militärregierung eingesetzten Gemeinderats am 25. Oktober 1945 ihre Pläne mit dem Sportplatz vortrug, ging es hoch her. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen waren über die Absichten der Stadt sehr aufgebracht. Die Stadt ging davon aus, daß der Platz in ihren Besitz übergegangen sei und die finanziellen Ansprüche des ATV Jahn mit der Liquidation des Vereinsvermögens abgegolten seien. Der Platz sollte allen Sportvereinen Aalens gegen Entgelt zur Verfügung stehen. „In Würdigung der Leistungen, die der Arbeiterturn- und Sportverein Jahn vor 1933 für den Platz aufgebracht hat, soll er von diesen Gebühren auf die Dauer von 10 Jahren befreit werden ... Der Arbeiterturn- und Sportverein Jahn wird mit etwaigen weiteren Forderungen finanzieller Art an den Liquidator des ehemaligen NSDAP-Vermögens verwiesen.“⁷¹

Die Empörung war groß. Der kommunistische Gemeindebeirat und Mitglied im provisorischen Vorstand des ATV Jahn Wießner warf der Stadt Rechtsbeugung und undemokratisches Verhalten vor. „Wenn die Stadt Aalen für die HJ und die SA Geld hatte zum Ausgeben, so ist das Sache der Stadt ... Die Vereine, die die Zeit [des Nationalsozialismus] überstanden haben, beanspruchen heute den Platz, den wir durch unseren Schweiß und durch unsere Arbeit geschaffen haben, für sich. Das können wir keine Demokratie nennen. Uns wird vorgeworfen, wir wollten enteignen ... Nun sind das die Kommunisten, diese Raubritterkommunisten, die fremdes Gut für sich beanspruchen wollen. In der Öffentlichkeit wird natürlich in dieser Sache nicht das letzte Wort gesprochen worden sein.“⁷²

Gemeindebeirat Mikeler von den Metallarbeitern gab sich sachlicher, als er das Ansinnen der Stadt zurückwies. „Wenn Sie diesen Platz dem Verein nicht zurückgeben wollen, dann haben Sie es mit dem Verein, seinen Mitgliedern und einer großen Anzahl der Arbeiterschaft zu tun. Wir werden eben die Hilfe der Besatzungsmacht anrufen müssen, wenn uns unser Recht nicht zukommt. Wir sind bisher der Meinung gewesen, daß wir einen solchen Schritt nicht zu tun brauchen ... Das einfachste ist, der Arbeiterturnverein Jahn tritt in das bestehende Pachtverhältnis von 1923 ein und der Platz wird ihm auf weitere 11 Jahre verpachtet. Dann ist die Pachtzeit von 20 Jahren wieder erfüllt und es kann auf Grund des Pachtvertrags eine neue Regelung getroffen werden.“⁷³

Der Bürgermeister mußte angesichts des massiven Widerstands der Vertreter der Arbeiterschaft und des ATV Jahn im Stadtparlament die Angelegenheit vertagen. Der ATV Jahn bzw. der SSV Aalen konnte den Sportplatz weiterhin bis zur endgültigen Klärung der Rechts- und Besitzverhältnisse benützen. Diese Klärung der Verhältnisse erfolgte erst im Jahre 1953, als die Wiedergutmachungskammer des Landgerichts Ulm den SSV Aalen als Rechtsnachfolger des ATV Jahn anerkannte.⁷⁴

Leider ist der Bericht Mergenthalers über die Umwandlung des ATV Jahn in den SSV Aalen sehr kurz gehalten. „Zur nächstfolgenden Versammlung sind dann alle früheren Mitglieder des ATV Jahn ins Gasthaus ‚Zum Waldhorn‘ eingeladen worden, wo vom Vorsitzenden Georg Mergenthaler berichtet wurde, daß es nach seinen Informationen keine zwei Richtungen mehr im Sport gebe und wir in Aalen keine Ausnahme machen wollten und könnten. In einer späteren Versammlung wurde dann der Name des Vereins auf Spiel- und Sportverein Aalen, früher Arbeiterturnverein Jahn, umbenannt.“⁷⁵ Als Alternative zum gewählten neuen Namen soll Eugen Schwenk die Bezeichnung „Turn- und Sportverein Aalen“ vorgeschlagen haben⁷⁶, die sich allerdings nicht durchsetzen konnte.

Die 1951 gestiftete Fahne des Spiel- und Sportvereins Aalen erinnert an den Vorgängerverein. Sie zeigt auf der Rückseite das Emblem der Arbeiterturner, das auf ihren Wahlspruch „Frisch-Frei-Stark-Treu“ verweist, und die Aufschrift „Spiel- und Sportverein Aalen, früher A.T.V. Jahn“.

Quellen:

- Albrecht Ackenhausen, Die Entwicklung der Arbeitersportbewegung, Typoskript in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, um 1928.
- Adreß- und Geschäftshandbuch der Oberamtsstadt und des Bezirks Aalen, Aalen 1908.
- Der Arbeiter-Sportler, Organ des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.
- Arbeiter-Turnerbund-Notizkalender 1903, Stuttgart 1902.
- Arbeiterturn- und Sportbund (Hg.), Die Bundesschule 1920–1931, Leipzig 1932.
- Arbeiterturnverein Jahn Aalen, Mitgliederverzeichnisse 1907 ff., Arbeitsdienstlisten 1932/33, Manuskript im Stadtarchiv Aalen.
- Arbeiterturnverein Jahn Aalen, Festschrift zur Hauseinweihung, Aalen 1929, Teilkopie im Stadtarchiv Aalen.
- Arbeiterturnverein Jahn Aalen, Akten des Vereinsregisters im Amtsgericht Aalen, Vereinsnummer 46.
- Gemeinderatsprotokolle der Stadt Aalen 1901–1945, Stadtarchiv Aalen.
- Kocher-Zeitung, Aalen 1901–1939, Stadtarchiv Aalen.
- Georg Mergenthaler, Entwicklung von ATV und SSV, Aalen 1950, Typoskript im Stadtarchiv Aalen.
- Georg Mergenthaler, 60 Jahre – Vom ATV zum SSV Aalen, in: Festschrift 60 Jahre SSV Aalen, Aalen 1961, S. 13–23.
- Georg Mergenthaler, Chronik des Ortsverbandes der SPD in Aalen 1910–1973, Manuskript im Stadtarchiv Aalen.
- Georg Mergenthaler, Nachlaß im Stadtarchiv Aalen.
- Pachtvertrag zwischen dem SSV Aalen und der Stadt Aalen vom 17. September 1954.
- Polizeiakten „Politische Umrtriebe 1843–1932“ im Stadtarchiv Aalen, A 320.
- Eugen Schwenk, Ein Rückblick, in: Der Arbeiter-Sportler, 4. Februar 1929.

Literatur:

- Karlheinz Bauer, Vorwärts, nie vergessen, die Solidarität, 95 Jahre SPD in Aalen, in: Festschrift 95 Jahre SPD in Aalen, Aalen o.J., S. 1–17.
- Chronik der Stadt Stuttgart 1933–1945, Stuttgart 1982.
- Hans-Karl Biedert, Die Machtergreifung der NSDAP in Aalen und Umgebung, in: Aalener Jahrbuch 1984, S. 264–284.
- Festbuch Landesturnfest 1950 in Aalen, Aalen 1950.
- Festschrift 50 Jahre VfR Aalen 1921–1971, Aalen 1971.
- Festschrift 75 Jahre TSG 1899 Hofherrnweiler-Unterrombach, Aalen 1974.
- Emil Fischer, Chronik des TSV 1848 Wasseraalengen, Wasseraalengen 1986.
- Gerhard Hauk, Fußball – eine „proletarische“ Sportart im Arbeiter-Turn- und Sportbund?, in: Illustrierte Geschichte des Arbeitersports, Bonn 1987, S. 160–169.
- Illustrierte Geschichte des Arbeitersports, hg. von Hans-Joachim Teichler und Gerhard Hauk, Bonn 1987.
- Arndt Krüger, Sport und Politik, Vom Turnvater Jahn zum Staatsamateur, Hannover 1975.
- Bruno Saubier, Geschichte der Leibesübungen, 6. Aufl., Frankfurt/Main 1969.
- Uwe Timmermann, Geschichte und Struktur der Arbeitersportbewegung 1893–1933, Ahrensburg 1973.
- Horst Ueberhorst, Frisch, frei, stark und treu, Die Arbeitersportbewegung in Deutschland 1893–1933, Düsseldorf 1973.
- Horst Ueberhorst, Die Belebung des Gemeingeistes und des Bürgersinnes, Von der historisch-politischen Dimension des Turnens, in: Deutsche Turnfeste, hg. vom Deutschen Turnerbund, Bad Homburg 1985, S. 19–29.

Anmerkungen:

- 1 Erweiterte Fassung eines Beitrags zur Festschrift 90 Jahre Spiel- und Sportverein Aalen 1901–1991, Aalen 1991, S. 16–35.
- 2 Georg Mergenthaler, 60 Jahre – Vom ATV zum SSV Aalen, in: Festschrift 60 Jahre SSV Aalen, Aalen 1961, S. 13–23.
- 3 Horst Ueberhorst, Die Belebung des Gemeingeistes und des Bürgersinns, Von der historisch-politischen Dimension des Turnens, in: Deutsche Turnfeste, Spiegelbild der deutschen Turnbewegung, hg. vom Deutschen Turnerbund, Bad Homburg 1985, S. 19–29, insbes. S. 25.
Allgemein zur Arbeitersportbewegung: Heinz Timmermann, Geschichte und Struktur der Arbeitersportbewegung 1893–1933, Ahrensburg 1973; Horst Ueberhorst, Frisch, frei, stark und treu, Die Arbeitersportbewegung in Deutschland 1893–1933, Düsseldorf 1973; Illustrierte Geschichte des Arbeitersports, hg. von Hans-Joachim Teichler und Gerhard Hauk, Bonn 1987.
- 4 Zitat nach Arndt Krüger, Sport und Politik, Vom Turnvater Jahn zum Staatsamateur, Hannover 1975, S. 27 f.
- 5 Illustrierte Geschichte des Arbeitersports, a.a.O., S. 254.
- 6 Statut des Arbeiter-Turnerbundes, in: Arbeiter-Turnerbund-Notizkalender 1903, Stuttgart 1902, S. 64.
- 7 Der Arbeiter-Sportler, Organ des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ... Württemberg-Hohenzollern, Stuttgart, 15. Februar 1928.
- 8 Emil Fischer, Chronik des TSV 1848 Wasseraalengen, Wasseraalengen 1986, S. 12, 92.
- 9 Festschrift 75 Jahre TSG 1899 Hofherrnweiler-Unterrombach, Aalen 1974, S. 34.
- 10 Georg Mergenthaler, Chronik des Ortsverbandes der SPD in Aalen 1910–1973, Manuskript im Stadtarchiv Aalen, S. 1.
- 11 Karlheinz Bauer, Vorwärts, nie vergessen, die Solidarität, 95 Jahre SPD in Aalen, in: 95 Jahre SPD in Aalen, Aalen o.J., S. 1–17, insbes. S. 11. Die Berufsangaben nach dem Adreß- und Geschäftshandbuch der Oberamtsstadt und des Bezirks Aalen, Aalen 1908.
- 12 Eine Anzeige im Arbeiterturnkalender auf 1903 (vgl. Anm. 6) weist den Stuttgarter Redner Karl Frey als Vorsitzenden des ATV Jahn Stuttgart aus. Er wurde später Vorsitzender des ATSB (vgl. Illustrierte Geschichte, a.a.O., S. 18).
- 13 Gemeinderatsprotokoll der Stadt Aalen (=GR) 1901, S. 125.
- 14 Kocher-Zeitung, 21. Februar 1901, Faksimile in der Festschrift 75 Jahre SSV, Aalen 1976, S. 18.
- 15 GR 1901, S. 347.
- 16 Horst Ueberhorst, Die Belebung des Gemeingeistes ..., a.a.O., S. 25.
- 17 Arbeiterturnkalender, a.a.O., S. 112.
- 18 Arbeiterturnverein „Jahn“, Miedglieder(!)-Verzeichnis, Manuskript. Diese unvollständig erhaltene Kladde enthält Mitgliederverzeichnisse aus den Jahren 1907–1909 und 1924–1927, ebenso Verzeichnisse zum freiwilligen Arbeitsdienst 1932/33.
- 19 Der Verein im WLSB (Loseblattsammlung), 4.3.
- 20 GR 1945, S. 162–181; GR 1920, § 252.
- 21 GR 1922, S. 369.
- 22 Georg Mergenthaler, Entwicklung von ATV und SSV 1922–1950, Typoskript im Stadtarchiv Aalen, S. 1.
- 23 Festschrift SSV 1961, S. 16.
- 24 Georg Mergenthaler, Entwicklung ..., a.a.O., S. 1.
- 25 GR 1927, S. 150.
- 26 Georg Mergenthaler, Entwicklung ..., a.a.O., S. 1.
Akten des Vereinsregisters beim Amtsgericht Aalen, Vereinsnummer 46.
- 27 GR 1931, S. 124.
- 28 GR 1932, S. 629.
Zur Beratungsstelle vgl. Die Bundesschule 1920–1931, Leipzig 1932, S. 73 f.
- 29 Mitgliederverzeichnis des ATV Jahn, S. 171 ff.
- 30 Georg Mergenthaler, Entwicklung ..., a.a.O., S. 3.
- 30 Georg Mergenthaler, Entwicklung ..., a.a.O., S. 2.

- 31 GR 1933, S. 101.
- 32 GR 1945, S. 165.
Kocher- und National-Zeitung, 10. Dezember 1939.
- 33 GR 1928, S. 556.
Der Arbeiter-Sportler, 2. September 1929, S. 2 f.
- 34 Bruno Saubier, Geschichte der Leibesübungen, 6. Aufl., Frankfurt /Main 1969, S. 191.
- 35 Festschrift 50 Jahre VfR Aalen 1921–1971, Aalen 1971, S. 25.
- 36 Gerhard Hauk, Fußball – eine „proletarische“ Sportart im Arbeiter-Turn- und Sportbund?, in: Illustrierte Geschichte, a.a.O., S. 160–169, insbes. S. 160.
- 37 Der Arbeiter-Sportler, 20. Februar 1928.
- 38 Eugen Schwenk, Ein Rückblick, in: Der Arbeiter-Sportler, 4. Februar 1929, S. 3 f.
- 39 GR 1927, S. 239 f.
- 40 Festbuch Landesturnfest Aalen 1950, Aalen 1950, S. 23.
- 41 Emil Fischer, Festschrift TSV Wasseralfingen, a.a.O., S. 95.
- 42 Der Arbeiter-Sportler, 15. Dezember 1928.
- 43 Festschrift ATV Jahn 1929, S. 11.
- 44 Eugen Schwenk, Ein Rückblick, a.a.O., S. 3.
- 45 Emil Fischer, Chronik des TSV Wasseralfingen, a.a.O., S. 32.
- 46 Vgl. Georg Mergenthaler, Nachlaß im Stadtarchiv Aalen.
Polizeiakten „Politische Umtriebe 1843–1932“ im Stadtarchiv Aalen, A 320.
- 47 Festschrift ATV Jahn 1929, S. 13, 14.
- 48 Desgl., S. 13.
- 49 Georg Mergenthaler, Chronik der SPD, a.a.O.
- 50 Kocher-Zeitung, 2. Mai 1928.
- 51 Horst Ueberhorst, Frisch, frei, stark und treu, a.a.O., S. 210.
- 52 Georg Mergenthaler, Chronik der SPD, a.a.O., S. 11.
- 53 Kocher-Zeitung, 3. August 1931.
- 54 Albrecht Ackenhausen, Die Entwicklung der Arbeitersportbewegung in Deutschland, Typoskript o.O. u. o.J., Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, S. 54 f.
- 55 Georg Mergenthaler, Nachlaß im Stadtarchiv Aalen.
- 56 Chronik der Stadt Stuttgart 1933–1945, Stuttgart 1982, S. 14, 16.
- 57 Vgl. allg. Hans-Karl Biedert, Die Machtergreifung der NSDAP in Aalen und Umgebung, in: Aalener Jahrbuch 1984, S. 264–284.
- 58 Georg Mergenthaler, Entwicklung ..., a.a.O., S. 4.
- 59 GR 1945, S. 167.
75 Jahre TSG, a.a.O., S. 13.
- 60 75 Jahre TSG, a.a.O.
Georg Mergenthaler, Entwicklung ..., a.a.O., S. 4.
- 61 Kocher-Zeitung, 28. Mai 1933.
- 62 GR 1945, S. 167.
- 63 GR 1934, S. 441.
- 64 GR 1945, S. 167.
- 65 Wie Anm. 64.
- 66 Kindheit und Jugend im „Dritten Reich“, Reprints aus der Kocher-Zeitung 1933–1945, hg. von der Volkshochschule Aalen, Aalen 1984, S. 3.
- 67 Illustrierte Geschichte des Arbeitersports, a.a.O., S. 248 ff.
- 68 Emil Fischer, Chronik des TSV Wasseralfingen, a.a.O., S. 98 f.
75 Jahre TSG, a.a.O., S. 37.
- 69 Georg Mergenthaler, Entwicklung ..., a.a.O., S. 4.
- 70 Pachtvertrag zwischen dem SSV Aalen und der Stadt Aalen vom 17. September 1954, S. 1.
- 71 GR 1945, S. 168 f.
- 72 GR 1945, S. 169 f.
- 73 GR 1945, S. 175.

74 Pachtvertrag zwischen dem SSV Aalen und der Stadt Aalen, a.a.O., S.1.

Auszüge des Urteils in den Akten des Vereinsregisters beim Amtsgericht Aalen.

75 Georg Mergenthaler, Entwicklung ..., a.a.O., S. 5.

76 Mündliche Auskunft von Herrn Albert Boger (†), April 1989.